

Bürgerbewegung für Menschenwürde schreibt erstmals „Robert-Limpert-Preis“ aus

Handeln für Menschenwürde wird belohnt

1500 Euro für Beispiele couragierten Handelns von Jugendlichen und Schülern ausgelobt

ANSBACH (fri) – Demokratisches Engagement, Gefühl für soziale Gerechtigkeit, Verständnis für andere Kulturen – all das sind Lernziele, welche die Bürgerbewegung für Menschenwürde in Mittelfranken e. V. jungen Menschen vermitteln will: „Beispiele couragierten Handelns“ sucht sie in der Ausschreibung für den so genannten Robert-Limpert-Preis, der erstmals am 18. April, dem Todestag dieses 19-jährigen Widerstandskämpfers, vergeben wird.

Der in der Nazizeit aufgewachsene und der katholischen Jugendbewegung angehörende Student hatte sich früh bereits vom nationalsozialistischen Gedankengut distanziert. Mit Freunden forderte er in letzten Kriegstagen in Ansbach zur kampfblosen Übergabe der Stadt auf. Beim Durch-

schneiden von Telefonkabeln beobachtet, wurde Limpert wenige Stunden vor dem Einmarsch der Amerikaner am Rathaus hingerichtet.

„Natürlich können wir nicht verlangen, dass er das gleiche tut, wie Limpert“, sagte gestern Günther Zeilinger von der Ansbacher Gruppe der Bürgerbewegung bei der Vorstellung des neu geschaffenen Preises. Den Preis habe man nach dem jungen Widerstandskämpfer benannt, weil es dabei um die hinter Limperts Handlungen stehende Ethik gehe: Nicht wegschauen, sondern mit Zivilcourage gegen Gewalt oder Intoleranz einzutreten.

Besonders habe man bei der Ausschreibung des mit 1500 Euros dotierten Preises an die Schulen gedacht, sagte Schulamtsdirektor Heinz Kreiselmeier. Gerade dort solle die „verträumte pädagogische Idylle“ der

gesellschaftlichen Wirklichkeit weichen und Kindern Beispiele für engagiertes Handeln vermittelt werden.

In der Ausschreibung sind deshalb verschiedene Beispiele aufgeführt, etwa das Einschreiten bei Angriffen auf die Menschenwürde von Außenseitern, das Eintreten für gewaltfreie Konfliktlösungen oder Initiativen für interkulturelle und interreligiöse Dialoge.

Mitmachen können außer Schulklassen auch Jugend-Gruppen aus der Region. Gewünscht werden Beiträge in Form schriftlicher Berichte, ergänzt durch Ton- oder Bildaufzeichnungen. Diese sollen an die „Koordinierungsstelle Evangelisches Dekanat, Luisenstraße 2, Ansbach“ gerichtet werden, wo auch weitere Informationen zu erhalten sind. Einsendeschluss ist der 28. Februar